

Nachwuchs und Konstanz im Fokus

Wer wird 2026 am der Bündner Sportnacht zum Bündner Sportverein des Jahres gekürt? Nominiert sind der Club da Hockey Engiadina, die Iron Marmots Davos-Klosters und Moesa Volley. **Annick Vogt**

Club da Hockey Engiadina



Der Club da Hockey Engiadina besteht seit seiner Gründung im Jahr 1968. Nun – 58 Jahre später – sind im Klub knapp 100 Nachwuchsspielerinnen und -spieler aktiv. Zudem hat der CdH Engiadina ein Fanionteam und seit über zehn Jahren eine Frauenequipe.

Seit Jahren setzt der Klub auf die Nachwuchsförderung. Der Verein ist seit drei Jahren Teil des Klubs «Hockey Grischun Sud». Dabei haben sich alle Südbündner Nachwuchsvereine zu einem gemeinsamen Projekt zusammengeschlossen. Der Grund: «Bei den älteren Jahrgängen hatten wir einfach zu wenig Spieler», erklärt Ruedi Haller, seit vier Jahren Präsident des CdH Engiadina. So hat der Klub – zusammen mit «Hockey Grischun Sud» – eine U20- und eine U18-Mannschaft, zwei U16-Teams sowie vier U14-Mannschaften. «Und mit Zernez haben wir bei der U12 mehr als 50 Spielerinnen und Spieler», so Haller.

Die Zusammenarbeit im Nachwuchs unter den Klubs in Südbünden

macht den Klubpräsidenten stolz. «Wir haben es geschafft, unter rivalisierenden Vereinen bei den Erwachsenen eine Zusammenarbeit im Nachwuchs zu finden.» Dies habe im Eishockeysport in der ganzen Schweiz Anerkennung gefunden, fügt Haller an. Neben dem Nachwuchs setzt der Klub zudem seit einiger Zeit auf die Ausbildung von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern. «Dort haben wir die Regel, dass unsere Nachwuchsspieler zwischen 16 und 20 Jahren Schiedsrichter bei den jüngeren Jahrgängen sein müssen», erklärt Haller. Dank dieser Strategie hat der Klub nun am meisten Nachwuchsschiedsrichter in der Schweiz.

Mit der Nomination als Bündner Verein des Jahres sei die Arbeit im Nachwuchs nun auch in Graubünden anerkannt worden, so Haller. Er betont, dass die Nomination aber nicht sein Verdienst sei. «Wir haben einen hervorragenden Vorstand, der seit Jahren gut arbeitet und haben dort gleich viele Herren wie Frauen.»



Swiss Ice Hockey Day: Jung und Alt trifft im Eishockeyklub aufeinander. Pressebild

Iron Marmots Davos-Klosters



Von E-Juniorinnen und -Junioren bis zur 1. Liga: Die Iron Marmots Davos-Klosters zählen rund 400 Aktivmitglieder. Innerhalb von fünf Jahren wuchs die Anzahl Teams von 15 auf 20. Und: In der vergangenen Saison stand das Erstliga-Kleinfeld-Team der Männer im Schweizer Cupfinal. Der Bündner Unihockeyklub hatte in den vergangenen Jahren einiges zu feiern. Besonders stolz ist Valérie Favre Accola, Co-Präsidentin der Marmots, dabei vor allem auch auf den Zusammenhalt im Verein. «Wir dürfen von der Mungga-Familie sprechen», sagt sie.

Der Klub verfolgt seit einigen Jahren eine neue Strategie mit Fokus auf die Nachwuchsausbildung, um Eigenwächse zu fördern. «Wir hatten vor einigen Jahren den Nachwuchs vernachlässigt, was dazu führte, dass wir auf der Stufe U21 und bei den Männern Probleme hatten, genügend Spieler zu haben», erklärt die Co-Präsidentin. Auch setze der Unihockeyklub bei der Ausbildung seiner Spielerinnen und

Spieler an, um genügend Nachwuchstrainer zu haben. «Wir haben versucht, ehemalige und aktive Spielerinnen und Spieler einzubinden und diese konsequent in die Leiterkurse zu entsenden. Diese Strategie gilt es weiter zu verfolgen», führt Favre Accola aus. Seit neun Jahren ist sie beim Verein als Co-Präsidentin im Einsatz.

Neben der Förderung der Spieler und Spielerinnen ist dem Verein aber auch der Mensch hinter dem Athleten und der Athleten wichtig. «Wir haben auch einen Fokus auf die persönliche Weiterbildung jedes Einzelnen. Ziel ist, dass die Freude am Spielen bleibt.» Damit jede und jeder im Verein aktiv sein kann, setze der Klub zudem früh auf Inklusion. «Mit dem Label Unified Engagement dürfen wir Athletinnen und Athleten mit einer Beeinträchtigung in unsere Mannschaften inkludieren.»

Dass der Klub als Bündner Sportverein des Jahres nominiert ist, bezeichnet sie als «Anerkennung für unser jahrelanges Engagement».



Ein Team: Spieler der Iron Marmots stimmen sich auf ein Spiel ein. Bild: Andy Mettler

Moesa Volley



Mehr dazu auf: suedostschweiz.ch/sport

Am 1. Juli feiert Moesa Volley sein 20-jähriges Bestehen. Der Volleyballklub aus dem Misox begann im Jahr 2007 mit zwei Teams. Nun zählt der Verein rund 120 Mitglieder. Die Spielerinnen und Spieler sind dabei zwischen sechs und 20 Jahre alt.

In den vergangenen Jahren konnte der Verein einige Erfolge feiern: Das U20-Team hat im 2025 den Aufstieg in die zweite Liga geschafft. Die U14-Auswahl wurde zum zweiten Mal Tessiner Meister. Tessiner Meister? Ja, denn aufgrund der geografischen Nähe zum Nachbarkanton spielt der Verein seit seiner Gründung in der Tessiner Meisterschaft mit. «Bellinzona und Lugano sind starke und grosse Vereine, die Spielerinnen dort haben grosses Potenzial», sagt Patrick Mottis, Präsident von Moesa Volley. Entsprechend schwierig sei es für den Verein, Tessiner Meister zu werden.

Neben den Erfolgen in der Meisterschaft hat der Klub auch zwei Nationalliga-A-Spielerinnen hervorgebracht: Joy

Berta und Fabiana Mottis. Während Berta mittlerweile zurückgetreten ist, spielt die 22-jährige Mottis für die Nationalmannschaft und seit der Saison 2025/26 in der deutschen Bundesliga. «Darauf sind wir besonders stolz – auch wenn wir nur einen kleinen Teil ihres Weges als Spielerinnen waren», so Patrick Mottis, der seit Beginn an Klubpräsident ist.

Zu den Zielen für die kommenden Jahre sagt Mottis: «Das grösste Ziel ist immer noch, den Jugendlichen eine Möglichkeit zu geben, im Tal eine Sportart zu tätigen.» Es sei dabei egal, ob das Volleyball, Turnen, Fussball oder eine andere Sportart sei. «Wichtig ist, dass sie etwas machen», fügt er an. Daneben hat jedes Team seine eigenen, realistischen Ziele. So will sich der Verein nach dem Aufstieg in der 2. Liga behaupten. «Wir sind der Verein der kleinen Schritte. Immer ein bisschen mehr, aber nicht zu viel», so Mottis.

Die Nomination als Verein des Jahres sei für den Klub «eine Ehre».



Moesa Volley: Das Team posiert nach dem Aufstieg in die 2. Liga. Pressebild